

Heinz A. Behrens

Kloster Wendhusen

Das Stift im Mittelalter
und
die Zeit der adligen Rittergüter

BAND III



NAG - Nordharzer Altertumsgesellschaft e.V.
2017

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkung	4
Das Kanonissenstift Wendhusen	6
Von der Ottonenzeit bis zur ersten Reform im 12. Jahrhundert	6
Fragment eines Totenbuches aus dem 11. Jahrhundert	9
Die erste Reform des Stiftes	17
Die zweite Reform des Stiftes	30
Reformation	35
Personen und Ämter im Stift/Kloster Wendhusen	38
Die Siegel	40
Patrozinium und Heiligenverehrung	43
Der Grundbesitz des Stiftes	46
Die Lehnsnehmer der Grafen von Regenstein	
Heinrich von Watzdorf und Cuntz von Weddelsdorf	51
Die Familie von Steuben im Klostergut Thale/Wendhusen	54
Die Familie Hartwig	73
Die Familie von dem Bussche in Thale	81
Die Herren von Thal	81
Das Wappen der Herren von Thal	90
Die Freiherren von Knigge und die Herren von Glaubitz	91
Ausübung der Patrimonialgerichtsbarkeit	105
Die Bussches erwerben das Rittergut der Herren von Thal	107
Die Inhaber der Rittergüter in chronologischer Folge	126
Impressum	130

Vorbemerkung

Mit dem vorliegenden 3. Band über das ehemalige Kloster/Kanonissenstift Wendhusen und die Geschichte der zeitlich nachfolgenden adligen Rittergüter bis 1945 soll ein vorläufiger Abschluss der Gesamtrecherche erreicht sein und damit eine bislang bestehende Lücke in der Aufarbeitung dieses Teiles der Thaleser Geschichte geschlossen werden.

Die „Chroniken“ von Kantor Gropp von 1931 oder des Lehrers Heinrich Lindau von 1941 haben bereits streiflichtartig viele Aspekte auch zur Geschichte des Klosters und der Rittergüter berührt. Besonders Heinrich Lindau nutzte in seiner Darstellung erstmals Archivalien aus dem Landeshauptarchiv in Magdeburg. Dabei sind verschiedene Sachverhalte jedoch immer noch ausschnitthaft beschrieben und der Gesamtgeschichte des Ortes Thale untergeordnet worden.

Die seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts immer dominanter werdende Präsenz des Eisen- und Hüttenwerkes Thale verdrängte in stadtgeschichtlichen Publikationen zunehmend mehr, völlig zu Unrecht, die bedeutende Geschichte des einstigen Kanonissenstiftes und die Wirkungsgeschichte der Rittergutsfamilien für „Alt-Thale“. Auch hier ist es Anliegen der vorliegenden Publikationen, das öffentliche Bewusstsein zur Orts- und Regionalgeschichte wieder ausgewogen herzustellen.

Die Entdeckung von mittelalterlichen Urkundenbeständen, zusammengefasst in der Masterarbeit von Eric Morcinek von 2013, sowie die Auswertung zahlreicher Akten in den Archiven von Magdeburg, Wolfenbüttel oder Dresden ermöglichte so manche Entdeckung und ergibt nunmehr ein relativ geschlossenes Bild.

Die Veränderung der jeweiligen Besitzverhältnisse, Lehnbeziehungen oder Kirchenpatrozinien, Sozialstrukturen im Kanonissenstift und auch wichtige personengeschichtliche Erkenntnisse zum frühen Mittelalter oder zu den Adelsfamilien in den Rittergütern relativieren bislang als feststehende Fakten erkannte Vorgänge.

Die Bedeutung des einstigen Stiftes im Gefüge der religiösen Frauengemeinschaften am nördlichen Harz kann nunmehr deutlicher eingeordnet werden. Besonders die neuerliche Auswertung der Fragmente eines Wendhusener Totenbuches geben hierfür vielschichtige Einsichten und kennzeichnen wiederum die überregionale Bedeutung dieses Stiftes. Erstmals wird hier eine nach den relativ wenigen Quellen ermittelte Listung der Amtsinhaberinnen des Stiftes von 830 - 1514 vorgelegt.

Gerade die territorialgeschichtlichen Veränderungen von der ersten Hälfte des 16. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts erscheinen in der

Geschichte von Thale/Wendhusen wie in einem Focus und lassen Verallgemeinerungen für die Regional- und Landesgeschichte zu. Besonders die lokale Eigenart von zwei zunächst unabhängig voneinander entstehenden Gütern, die sich zum einen aus einer sakralen Institution und zum anderen aus einer weltlichen Herrschaft heraus entwickelten, zeichnet die Besonderheit der Ortsgeschichte aus, die dadurch eine starke freie Bauernschaft nicht hervorbringen konnte.

Es wird zunächst die Entwicklung des Stiftes und des ihm nachfolgenden Klostergrundes bis zum Jahr 1800 abgehandelt, danach erfolgt dann ein „Rückgriff“ für das Gut der Herren von Thal und ihnen folgend der Freiherren von Knigge, von Glaubitz und von Bussche ebenfalls bis zum Jahr 1800. Von diesem Zeitpunkt an unterscheiden wir die Rittergüter I und II, beide einheitlich von da ab im Besitz der Familie von dem Bussche.

Tiefschürfende genealogische Abhandlungen über die einzelnen Familien können nicht thematisches Anliegen dieses Bandes sein, vielmehr steht hier die allgemeine Geschichte der Güter und der damit im Zusammenhang stehenden Akteure im Mittelpunkt. Dennoch sind auch für die Familien bislang weniger bekannte Genealogien, soweit sie im Zusammenhang mit der jeweiligen Gutsgeschichte zu sehen sind, erarbeitet worden. Für die hierzu erfolgte Unterstützung und die Auswertung des Wendhusener Nekrologiums möchte ich herzlich meiner Frau Birgit danken.

Auf eine Ergänzung der Forschungsgeschichte, wie sie im Band I bereits zusammengefaßt wurde, konnte verzichtet werden, da es zur abgehandelten Thematik keine weiteren aufschlussreichen Publikationen gibt.

Eine sich anschließende chronologische Listung aller Rittergutsbesitzer soll der Übersicht dienen und eine Nachschlagbarkeit ermöglichen.

Heinz A. Behrens, im August 2017.

Das Kanonissenstift Wendhusen

Von der Ottonenzeit bis zur ersten Reform im 12. Jahrhundert

Mit der Gründung des Reichsstiftes am 13. September 936 durch Otto I. in Quedlinburg¹ wurde diesem u.a. auch das „Kloster“ Wendhusen förmlich unterstellt. ... *Daher soll auch das Wendhusen genannte Kloster, gelegen im Harzgau in der Grafschaft Thiedmars mit allen daselbst befindlichen Nonnen (Kanonissen), den von jeher dort zugehörigen Knechten, der Predigergemeinschaft dem Besitz Quedlinburgs unterstellt werden.* Dieser für den weiteren Status des Kanonissenstiftes Wendhusen folgenschwere Akt zeigt in einem besonders deutlichen Maß, dass der König uneingeschränkt über das Kanonissenstift in Wendhusen und seinen Besitz verfügen konnte. Offenbar waren Rechte der adligen Gründer aus dem frühen 9. Jahrhundert² an Wendhusen spätestens am Anfang des 10. Jahrhunderts in königliche Hand gelangt. Somit konnte auch König Otto I. am 23. April 941 umfangreiche Güter von Wendhusen mit dem Halberstädter Bischof Bernhard I. gegen Güter in der Nähe von Magdeburg eintauschen³, die er für die Ausstattung des von ihm bevorzugten Mauritiusklosters dort benötigte.

Der durch diesen Tausch an das Halberstädter Bistum gelangte Grundbesitz in Wendhusen - später Thale - berührte offenbar den engeren Klosterkomplex noch nicht und diente den Bischöfen später als ein von ihnen vergebenes Lehen an die Grafen von Regenstein (s.u. S. 46, Abb. 16).

Bereits der Vater Ottos I., König Heinrich I., konnte über das Kloster Wendhusen verfügen, wie der Streit über die Besetzung des zu gründenden Reichsstiftes in Quedlinburg vor 936 andeutet⁴.

Der in diesem Zusammenhang von den „Großen“ des Reiches beklagte schlechte Zustand des Stiftes in Wendhusen dürfte m.E. noch von den verheerenden Verwüstungen durch den Ungarneinfall von 926

¹ MGH, DD O I, Nr. 1.

² Behrens, H.A. und Behrens, B.: Kloster Wendhusen Die erste Adelsstiftung in Ostfalen und das Leben der Klausnerin Liutbirg, Band I. Thale 2009. Herausgegeben von der Nordharzer Altertumsgesellschaft e.V. S. 37 ff.

³ MGH, DD O I, Nr. 37 und nachmals bestätigt in DO I, 79.
Wie Anm. 2, S. 70 - 73.

⁴ Behrens/Behrens wie Anm. 2, S. 66 - 69.

herrühren⁵. Möglicherweise sah sich König Heinrich I. als Grundeigentümer gezwungen, diesen Zustand durch geeignete Baumaßnahmen zu verbessern. Ein Nachklang hierzu ist noch im 1470 aus der Werkstatt des Ludwig Henfflin stammenden Lohengrin und der darin enthaltenen Kaisergeschichte von Heinrich I. bis Heinrich II. erkennbar. Der Textursprung ist zwischen 1283 und 1289 anzusetzen. König Heinrich I. wird hierin als der „Erbauer“ und „Stifter“ vom Kloster Wendhusen bezeichnet (s. Abb. 1)⁶.

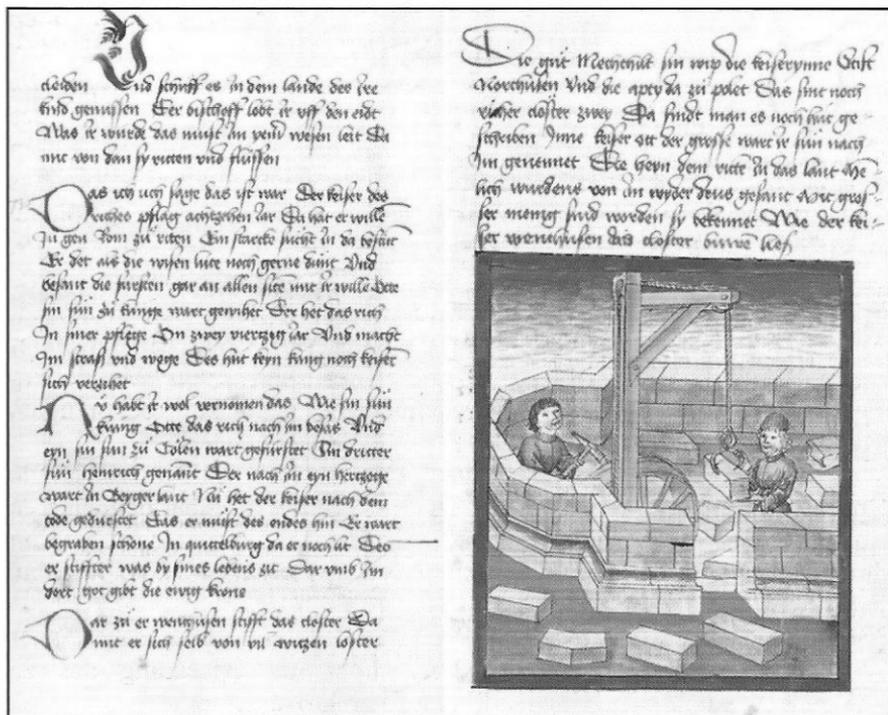


Abb. 1 Ludwig Henfflin: „Lohengrin“; „Friedrich von Schwaben“, S. 173 v und Seite 174 r. - mit roter Tinte *Wie der Kaiser Wenthusen dies Kloster bauen ließ.*

⁵ MGH SS rer. Germ. 60 Die Sachsengeschichte des Widukind von Korvey 32, S. 45.

⁶ Universitätsbibliothek Heidelberg, Cod. Pal. germ. 345 „Lohengrin“; „Friedrich von Schwaben“.